

Die Halle wöchentlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ansonst Abbestellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für anverwandte eingetragene Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Stadtdruck mit der Camellien-Anzeige: „Saale-Blg.“ gefaltet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Geschäftsstelle Str. 1133; Druck-Veranstaltung: Große Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Saale-Zeitung.

Zweihundertvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von anderen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen die Zeile 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Ercheidet täglich zweimal. Sonntags und Feiertags einmal.

Redaktion und Druck-Veranstaltung: Geschäftsstelle, Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Redaktions-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Der Adel im Heer.

Bei der Beratung des Militärstats im Reichstage hat der Redner der Freisinnigen Volkspartei, Dr. Müller-Meiningen, an verschiedenen Mischständen im Heerwesen scharfe Kritik geübt und sich insbesondere auch mit allem Nachdruck gegen die Bevorzugung des Adels in der Armee gewendet. Er hat nachgewiesen, daß Unterschiede gemacht werden zwischen adeligen und bürgerlichen Regimentern, Hofregimentern und gemöhnlichen Regimentern; daß innerhalb der Garde vier, und innerhalb der anderen Truppen noch drei Stufen unterschieden werden. Ebenso tritt eine Bevorzugung des Adels bei der Berufung zur Kriegsakademie und zum Generalkstab hervor. Der Kriegsminister v. Einem ludte die Angaben des freisinnigen Redners hinsichtlich des Generalkstabs zu widerlegen, mußte aber im übrigen zugeben, daß sich in der Tat in der Armee adelige Regimentern in solcher Zahl herausgebildet haben, wie wir es früher nicht gefannt haben. Der Kriegsminister sprach offen aus, daß er mit dieser Entwicklung in keiner Weise einverstanden sei. Es sei unzulässig und zum Schaden des Heeres, wenn man es aufkommen läßt, daß von Regimentern erster und zweiter Klasse gesprochen wird, und die adeligen Regimentern als erste und die unadeligen als zweite Klasse bezeichnet werden; der Chef der Verwaltung hob selbst hervor, daß manche von den Regimentern, die jetzt nur noch adelige Offiziere haben, in den Kriegsjahren der Vergangenheit nicht adelige Offiziere vor dem Feinde hatten, die den Ruf dieser Regimentern begründet haben.

Man muß anerkennen, daß der Kriegsminister sich freimütig geäußert und das Bestreben kundgegeben hat, im Sinne der liberalen Auffassung der Zurückführung des bürgerlichen Elements in der Armee entgegenzuwirken. Ob er aber die Kraft hat, Wandel zu schaffen, ist eine andere Frage. Herr v. Einem ist bereits längere Zeit im Amt und doch hat sich gerade in dieser Zeit, wie er selbst zugibt, der von ihm getabete Mißstand verschlimmert. Es bestehen tatsächlich schwere Schäden auf diesem Gebiet, und in dem herrschenden System der Scheidung der Offizierkorps in solche erster und zweiter Klasse liegt eine Hauptquelle von Unzulänglichkeiten und von Unzufriedenheit, wie sie insbesondere unter den Infanterieoffizieren besteht.

Das Militärabkminett scheint der Anschauung zu huldigen, daß bürgerliche Offiziere der Auszeichnung nicht würdig seien, in Regimentern zu stehen, deren Chefs der Landesvater und die Landesmutter sind. Mit Ausnahme der Regimentern Nummer 24, 55 und 86 stehen die adeligen Regimentern in großen und guten Garnisonen. Bei ihnen ist von dem so oft beklagten Offiziermangel keine Rede. Dieser Offiziermangel zeigt sich vielmehr bei den übrigen Infanterieregimentern, welche dem bürgerlichen Element freigegeben sind und von denen ein erheblicher Teil in den wenig amnutenen Garnisonen Ost- und Westpreußens, Pommern, Oberschlesiens und Elsaß-Lothringens heimisch ist. Daß in diesen Regimentern sich auch adelige Namen finden, ist selbstverständlich, ändert aber an der Tatsache nichts, daß man in Offizierkreisen ganz offen von „guten“ und von „sagen wir einmal — anderen“ Regimentern spricht, und daß die Verbindung für die Einreihung in die eine oder die andere Art das Wörtchen „von“ bildet.

Christliche Bekenner und Verfechter des jetzigen Zustandes sagen, daß dem Adel aus früheren Verdiensten um Thron und Vaterland, aus althistorischen Rechte eine Bevorzugung zustände. Demgegenüber ist festzustellen, daß in den bevorzugten Infanterieregimentern, einschließlich Garde, eine Reihe von Söhnen ganz frischer Gabeler Industrieller, Grundbesitzer, Gelehrter, kurz aller Berufsstände sich findet, welche mit der Ueberlieferung des Adels nichts zu tun hatten. Wie man den Mantel aus dreise, es bleibt die nackte aber stets gelegene Tatsache bestehen, daß nach seit langer Zeit am System es das adelige Element — ob jung, ob alt — in gewisse Regimentern zusammengestellt wird, welche „rein“, d. h. frei von bürgerlichen Namen, gehalten werden. Für die bürgerlichen Infanterieoffiziere sind diese Verhältnisse ebensowenig neu wie schmeichelt, sie sind häufig genug — von vertrauten Kreisen — Gegenstand mihmutiger Betrachtung.

Für den Erfolg an Infanterieoffizieren hat die Unzufriedenheit jedoch die bedauerliche und bedenkliche Folge, daß gerade die besten bürgerlichen Kreise davon Abstand nehmen, ihre Söhne in die Infanterie eintreten zu lassen. Welcher vornehm denkende Mann wird seinen Sohn einen Beruf ererben lassen, in welchem demselben lediglich wegen seines Namens eine Zahl von Truppenteilen und guten Garnisonen verschlossen ist, in welchem nicht lediglich Tüchtigkeit, Charakter, Leistung und Erziehung den Ausschlag geben? Auf diesem Gebiet muß unbedingt Wandel geschaffen werden! Greift der Rastengeist im Heere weiter um sich, so bedeutet dies eine schwere Schädigung der Armee und des Vaterlandes.

Die „Saale-Zeitung“

die größte entschieden-liberale zwei Mal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Sachsen, ist bekannt wegen ihrer freimütigen Stellungnahme gegenüber allen politischen und kommunalpolitischen Vorgängen. Sie widmet den Verhandlungen des Reichstages, in dem nach dem 1. April d. J. eine Reihe hochwichtiger Entscheidungen fallen wird (Reichsfinanzreform und Befoldungserhöhung für die Reichsbeamten) und den Beratungen des preussischen Landtags, wo die Verabschiedung des Etats erst in wenigen Wochen zu erwarten sein dürfte, in Leitartikeln und Referaten die sorgfältigste Beachtung und berichtigt über die Sitzungen der beiden Parlamente bereits in der

Morgen-Ausgabe.

Der Nachrichtendienst, der in den letzten Wochen im Hinblick auf die Ereignisse auf dem Balkan von uns neu organisiert worden ist, bringt auf Grund vorzüglicher telegraphischer Informationen stets das Wichtigste, was sich in später Nachmittagsstunde oder in der Nacht abspielte, schon in der

Morgen-Ausgabe.

Für Handel und Gewerbe ist die Saale-Zeitung vermöge des umfangreichen Kurszettels und der Berliner und Londoner Börsenberichte, der Berliner, Magdeburger, Hamburger, Londoner u. Produktenbörsen, der Kabelelmeldungen über amerikanische Warenmärkte unentbehrlich.

Im Feuilleton der „Saale-Zeitung“ erscheinen außer den gern gelesenen Konzert- und Theaterkritiken über Neuenstudierungen, Erst-Aufführungen, Gastspielen, Premieren u. Romane erstklassiger Autoren. Wir nennen heute nur:

„Das Kind von Goslar“

von Adolf Wilbrandt,

ein Roman, den wir sofort nach der Prüfung erworben haben und mit dessen Abdruck wir vor einigen Tagen im Unterhaltungsblatt beginnen konnten. Ferner eine Erzählung aus der Tauerwelt

„Die Wirtin im Fank“

von Arthur Achleitner,

dann eine Novelle „Fräulein Doktor“ aus der Feder der Münchener Schriftstellerin Fr. Lehne, die von der halleischen Frauenwelt seit Erscheinen ihres ersten Romans „Ein Frühlingstraum“ besonders verehrt wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abkommensquittung an die Expedition der „Saale-Zeitung“ die noch im März erscheinenden Nummern kostenfrei zugestellt. Um eine Verzögerung im Bestelldienst auszufüllen, bitten wir, das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen.

Man abonniert bei allen Postanstalten oder in der Expedition.

„Saale-Zeitung“.

Deutsches Reich.

Sej- und Personalnachrichten.

Aus Kiel wird gemeldet: Zur Mittelmeerreise des Kaiserpaars wird den „K. K. M.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Majestäten ihre Abfahrt um einige Tage verschoben haben. Das Kaiserpaar trifft nach den neuesten Dispositionen am 6. April in Venedig ein und wird mit der „Hohenzollern“ nach Korfu weiterreisen, wo die hohen Herrschaften bis zum 4. Mai Aufenthalt nehmen. Darauf soll eine 10tägige Kreuzfahrt im Mittelmeer unternommen werden, auf der auch Messina angefahren wird. Am 16. Mai trifft das Kaiserpaar in Wiesbaden ein.

Aus Aitenburg wird gemeldet: Die Herzogin hat sich gestern nachmittags nach Oberitalien begeben.

Im Festen des Erzbischofs Albert ist, wie man dem „B. Z.“ aus Bamberg meldet, eine Beschämigung eingetreten. Der Erzbischof hat einen Schlaganfall erlitten.

Mangel an Altphilologen.

Der „Saale-Zeitung“ wird geschrieben: An den höheren Schulen der östlichen Provinzen und besonders in Westpreußen macht sich, wie wir hören, ein empfindlicher Mangel an Altphilologen und Neuplatinern bemerkbar, während Lehrkräfte für Mathematik ausreichend vorhanden sind. Die Unterrichtsverwaltung wird daher in Erwägung eintreten müssen, durch welche Maßregeln dieser Ungleichheit in der Verteilung der Lehrkräfte abzuhelfen ist.

Das Inkandekommen der Finanzreform

Die Kommissionsvorlage befindet sich noch jütieren immer noch die ultramontane „Germania“ bereits in vielen Händeln und wurde auch in der gestrigen Sitzung des Tabakvereins produziert. Es würde ein Entgegenkommen von beiden Seiten bedeuten, indem der freilich in bezug auf das Kaffeegollis, die Konservern bezüglich der Erbschaftsteuer und Zucksteuer nachgeben mühten. Selbstverständlich würden sich noch mancherlei Schwierigkeiten in der Ausführung ergeben, allein wenn man sich erst über die Grundlagen geeinigt hat, werden diese Schwierigkeiten auch nicht unüberwindlich sein. — Elektrizitäts- und Gassteuer, Inzert- und Plakatsteuer, Weinsteuer und die Kohlensteuer würden dann ebenfalls fallen gelassen werden. — Das „Berliner Tagebl.“ meint allerdings zu dieser Veröffentlichung:

Table with 2 columns: Steuerart and Betrag. Includes Brauksteuer (mehr 100 Millionen), Branntweinsteuer (100), Tabak- und Zigarettensteuer (50), Raffeezoll (40), Zinshöchststeuer (neu) (15).

Diese Liste ist nichts als ein Zähler. Ueber die Erhöhung des Kaffeegollis und die Zinshöchststeuer ist überhaupt noch nicht gesprochen worden; wir halten sie für aussichtslos. Dafür ist wenigstens nach den bisherigen Verhandlungen ein erheblicher Betrag aus 50 Millionen aus dem Tabak in Aussicht genommen. Wenn die Finanzreform, was wir im Reichsinteresse wünschen müssen, zuhinde kommen soll, dann wird sie noch ein ganz anderes Gesicht zeigen müssen, als die obige Aufstellung.“

Zur Tabaksteuererhöhung.

# Zur Tabaksteuer-Erhöhung erhält die „Süddeutsche Tabakzeitung“ aus Berlin folgendes Telegramm:

„Ein großer Teil der Tabakinteressenten hat sich geweigert, positive Vorschläge über die Neuverteilung der Tabaksteuer zu machen. Daraufhin hat eine Mehrheit aus der Zahl der Mitglieder der Subkommission der Regierung Vorschläge unterbreitet mit dem Ersuchen, daraus eine Regierungsvorlage zu machen. Nach diesen Vorschlägen würde sich die Steuer noch ungünstiger gestalten, als nach dem bisherigen Entwurf, und namentlich würde der Tabakimport schwer bestraft werden. Die Subkommission hat sich auf 8 Tage vertagt, um die neue Regierungsvorlage abzuwarten. Inzwischen haben sich mehrere Interessenten mit verschiedenen Mitgliedern der Subkommission in Verbindung gesetzt, und das Ergebnis dieser Verhandlungen ist die Ausarbeitung eines neuen Vorschlages, der in der nächsten Sitzung der Subkommission unterbreitet werden soll. Ueber den Inhalt dieses neuen Antrages wird Stillschweigen beobachtet.“

Der bayerische Landwirtschaftsrat

hat sich in seiner gestrigen Sitzung, der aus Prinz Ludwig von Bayern beehrte, dahin ausgesprochen, daß bei einer höheren Belastung des Branntweins die Interessen der bayerischen Brennereien nur durch ein Monopol gewahrt werden könnten, und daß jede Regelung der Branntwein-

beheuerung auf anderer Grundlage, insbesondere nach dem Entwurfe der Subkommission zu schweren Schädigungen und zum Ruin einer großen Zahl bayerischer Brennereien führen müßte. Der bayerische Landwirtschaftsrat beschloß, diese Anknüpfung als Gutachten zum Kenntnis der Staatsregierung zu bringen. Dieser Beschluß wurde mit allen gegen drei Stimmen gefaßt.

### Zur Frage der Kolonialpolitik

liefern der Sozialdemokrat Gerhard Hildebrand, der früher bekanntlich zu den National-Sozialen gehörte, in den „Sozialistischen Monatsheften“ einen ganz beachtenswerten Beitrag im Sinne einer vorurteillosen Betrachtung, als für die grundsätzliche Behandlung des Kolonialproblems an sich, so äußert sich Hildebrand, ist lediglich entscheidend, ob Kolonisation die allgemeine Wirtschaftsentwicklung fördert, ob sie notwendige Produktivkräfte entsetzt. Wirtschaftliche Fortschritte deswegen abzulehnen, weil sie im Zeitalter des Kapitalismus mit sozialen Leiden verbunden sind (Gehaltsfrage, Maschinenlebensfrage), wäre nicht sozialistisch, sondern dumme, ohne Unterschied der Konfession. Das „Endziel“ der Wirtschaftstätigkeit kann in unbewirkten Gängen der Entwicklung wie im Zweckmäßigsein des Sozialisten nur vollkommene Bedürfnisbefriedigung, glänzende Kraftverwertung, höherer Arbeitsverdienst bei geringster Arbeitsleistung sein, oder in schließlichen Menschentum. Vermehrung, Verbesserung und Verbilligung der Produktion. Diese allgemeine Forderung ist auch das ausschlaggebende Kriterium bei der Beurteilung kolonialistischer Arbeit, gleichmaßen für Zustimmung wie für Ablehnung im Einzelfall.

Hildebrand sagt — wohl etwas ironisch — „grundsätzlich“ etwa die Mittel für den Bau von Kolonialbahnen verweigern zu wollen, ist hoffentlich noch keinem sozialdemokratischen Parlamentarier eingefallen. Unrentable Bahnen zu bauen, ist natürlich abzulehnen. Auch gegen die alte sozialdemokratische Doktrin, daß die kapitalistischen Staaten in erster Linie Kolonialpolitik treiben, um ihren Lebenszweck an Kanakien los zu werden, wendet sich Hildebrand. Er hält es im Gegenteil hierzu für gut und richtig, daß die Kolonialländer Kapital aufnehmen, um ihre Produktivkräfte zu entwickeln. Und er plädiert schließlich dafür, daß man Afrika nicht deswegen preisgibt, weil es kapitalistisch erschlossen wird, sondern daß man jenseitig berückichtigt, daß auch alle selbständigen Kolonisationsgebiete sich nach kapitalistischer Erschließung drängen, weil diese nun einmal den meisten als die erfolgreichste, allen als die heute allein mögliche gilt.

Kurz und gut, Herr Hildebrand erkennt im Grunde genommen die Kolonialpolitik an, wie sie heute von Dernburg getrieben wird.

### Der Fall Schüdung

#### vor dem Oberverwaltungsgericht.

Die „Berl. Vol. Nachr.“ teilen mit: Gegen das von dem Bezirksauswärtigen über den normalen Bürgermeister Dr. Schüdung gefällte Disziplinarurteil auf Zahlung einer Geldstrafe von 500 Mark haben sowohl der Beklagte wie die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Verhandlung in der Berufungskammer, bei der der Geheimde Oberregierungsrat von Falkenhahn die Funktionen des Staatsanwalts wahrnehmen soll, dürfte Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden.

### Rein Feigen schlechter Zeit

Die Schlafwagen der großen Durchgangsstädte sind in den letzten Monaten so überfüllt gewesen, daß, wie die „Allgem. Meißner-Ztg.“ meldet, die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft in einer in Paris abgehaltenen Vorstandssitzung die Neubeschaffung von 38 Schlafwagen beschließen mußte. Jeder dieser Wagen kostet 80 000 Francs. — Was jagte doch Herr Wagner in seiner Rede für die Nachschaffener dieser Tage: „Die Bestehenden mögen eben mit einer Sommerreise weniger machen!“

### Parlamentarisches.

#### Die Erklärung des Staatssekretärs v. Schoen

in der Subkommission des Reichstages zur Flottenbaufrage enthält nichts wesentlich Neues. Was er sagen durfte, war schon vorher offiziell bekannt geworden. Es ist bemerkenswert, daß die „unveränderlichen“ Anregungen Englands keine Gegenliebe bei Deutschland gefunden haben; man hätte die Frage in Fuß halten sollen etwa durch eine Gegenanfrage an England, die gar nicht auf dem Gebiet der Abrüstung hätte zu liegen brauchen, sondern z. B. sich auf das für die Gesamtheit der Rüstungen so wichtige Gebiet der Piraterie hätte beziehen können. Es ist gewiß richtig, die Regierung dahin zu drängen, daß, unbeschadet unserer vollen Selbständigkeit, von uns die Initiative ergriffen werde, um zu einer internationalen Verständigung zu gelangen, in demselben Sinne, wie bei der Erweiterung der Haager Schiedsgerichtsverträge und bei sonstigen internationalen Vereinbarungen von uns vorgegangen worden ist.

Im übrigen herrscht in allen parlamentarischen Kreisen Einmütigkeit darüber, daß das Flottengesetz angefaßt wird, da es keinen Defensiv-Charakter trägt und lediglich Bedacht nimmt auf einen ausreichenden Schutz unserer Küsten und Handelsinteressen. In diesem Sinne erfolgte auch die Zustimmung der Preßkammer zu den Schiffs-Reisbauten.

In der gestrigen Sitzung der Reichstagskommission für die große Gewerbenovelle wurde weiter beschlossen, für die Heimarbeiter Lohnbücher oder Arbeitszettel, die in Händen der Hausarbeit bleiben, obligatorisch einzuführen, ferner daß die Vorschriften über Ausübung der Lohnzahlung in nach Benehmen mit den Beteiligten erlassen werden sollen. Weiter wurde auch der Landeszentralbehörden und Polizeibehörden die Befugnis gegeben, Lohnlisten für Hausarbeiter vorzuschreiben. Zu § 139a wurde eine Bestimmung beschlossen, wonach Sonn- und Festtage entsprechende Bestimmungen der §§ 105b bis 105h auch für die Hausarbeit eingeführt werden soll.

### Parteianrichten.

Donaudorf, 24. März. Eine nationalliberale Versammlung nahm energisch Stellung zugunsten der Finanzreform

und der Nachschaffener und sandte ein entsprechendes Telegramm an den Reichsanwalt ab.

### Schule.

#### Stärke der Turnabteilungen an Volksschulen.

Ueber die Schwierigkeiten, mit denen der Turnunterricht noch vielfach an den Volksschulen zu kämpfen hat, enthält die vom Deutschen Turnlehrerverein herausgegebene Statistik des Sportturnens in Deutschland für Bremen interessante Angaben. Namentlich die Stärke der im Turnunterricht beteiligten Abteilungen stellt oft die gewöhnliche Turnarbeit in Frage. Während in den mehrtägigen Stadtschulen fast regelmäßig jede Schulklasse ihre eigene Turnabteilung bildet und nur selten mehrere Klassen zu einer Turnabteilung vereint sind, findet sich in den Volksschulen meist nur eine einzige Turnabteilung, die alle turnenden Knaben der Schule, — Unter-, Mittel- und Oberstufe — vereint und bei den bedeutenden Unterschieden in der Größe und im Können der in ihr vereinten Schüler natürlich nicht das leisten kann, was bei Trennung der einzelnen Turnabteilungen werden könnte. Die Stärke der einzelnen Turnabteilungen ist außerordentlich verschieden. Neben 3 im Regierugsbezirk, die noch nicht an 10 Schüler herankommen — die kleinsten Abteilungen im Volksschulturnen haben wir mit 2, 3 und 4 Schülern — finden wir viele Abteilungen mit 90 und mehr Schülern nicht selten. Wie verschieden die durchschnittliche Stärke der Abteilungen ist, dafür einige Beispiele. Im Regierugsbezirk Minden beträgt der Durchschnitt der Abteilungen 25 Schüler, im Regierugsbezirk Breslau 28, in den Regierugsbezirken Arnberg und Münster 30—35, im Regierugsbezirk Aurich haben wir dagegen eine durchschnittliche Stärke von 48 bis 50 Knaben, im Landkreis Aachen sogar von 56 Schülern. Im letzten Bezirk sind unter 570 Schülern etwa 40 mit Abteilungen von 60—70 Schülern, ebenso im Regierugsbezirk Düsseldorf etwa 90 Schülern unter 1028. In der gleichbedeutenden Orten finden wir Turnabteilungen an Volksschulen mit 100 und mehr Schülern, je selbst 200 Schülern in einer einzigen Turnabteilung unter einem einzigen Lehrer. Besonders viele Orte mit starken Turnabteilungen finden wir u. a. in Pommern.

### Allgemeine Mitteilungen.

Die Verteidigung des Pfarrers Tremel vor dem geistlichen Gericht Würzburg hat der Delat der Fakultät Dr. Pilotz übernommen. Tremels Begehren des für die vorgelegte Inhaftung ist bereits in den Händen des Verteidigers.

### Heer und Flotte.

#### Ein neues System der drahtlosen Telegraphie bei der russischen Seeresverwaltung.

In Petersburg werden gegenwärtig Versuche mit einem neuen System der drahtlosen Telegraphie vorgenommen. Das System funktioniert auf hundert Werst, d. h. doppelt so weit, wie die ausländischen Systeme. Die Ingenieur-Hauptverwaltung hat vorläufig die Einrichtung für zwei Stationen bestellt, auf denen im bevorstehenden Frühling umfangreiche Versuche angestellt werden sollen. Die Einrichtungen sollen getragen nur die Hälfte derjenigen der ausländischen Stationen. Im Zusammenhang hiermit hat das Kriegsministerium die Frage der Anschaffung drahtloser Telephonanlagen. Die ersten Sprechanlagen mit einem drahtlosen Apparat wurden auf dem finnischen Meerbusen auf der Jackt „Kema“ vorgenommen, wobei auf 40 Werst ausgezeichnete Resultate erzielt wurden. In diesem Jahre sollen diese Versuche in großem Maßstabe fortgesetzt werden, um festzustellen, ob das drahtlose Telephon für militärische Zwecke verwendbar ist.

### Ausland.

#### Die Kriegsgefahr im Balkan.

##### Neue Verschärfung der Lage.

Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, die gestern sich bemerkbar machte, ist nicht von Dauer gewesen. Zumal in Wien ist die Stimmung heute pessimistischer denn je, und man hält den Ausbruch von Feindseligkeiten für fast unvermeidlich.

Wien, 24. März. Die Auffassung an maßgebender Stelle bezüglich der weiteren diplomatischen Bemühungen der Tripel-Entente zur Beilegung des Konflikts ist sehr skeptisch. Es wird erklärt, daß bei aller Anerkennung der rechtlichen Bemühungen Englands Österreich sich mit einer halben Lösung nicht zufriedengeben wird. Es sei fraglich, ob noch rechtzeitig eine Einigung zwischen den Mächten über die von Serbien abzugebende Erklärung erfolgen kann. Uraf Jorgach soll sich bereits im Besitz der österreichisch-ungarischen Note befinden.

Paris, 24. März. Der heilige österreichisch-ungarische Gesandte Baron Kowenitscher teilte dem Minister des Auswärtigen Bismarck mit, Bismarck betraute die von Grez versuchte und von Frankreich, England und Italien empfohlene Antwort als unannehmbar. Österreich fordere unbedingte Zusage der Verzicht auf jede Balkanpolitik Serbiens und sofortige serbische Abweisung ohne Gegenleistung, da Österreich erst auf Serbiens Herausforderungen gestützt hat. Auf Grund dieser Mitteilung des Botschafters finden zwischen den Mächten neue Verhandlungen statt.

Wien, 24. März. Die Situation wird an leitender diplomatischer Stelle wiederum sehr pessimistisch aufgefaßt. Auch Englands Vermittlungsversuche, der Rückfall eine diplomatische Niederlage erziparen sollte, könne als gescheitert betrachtet werden. In Wien erwartet man, daß der Schritt des Grafen Jorgach in Belgrad Ende dieser Woche erfolgen und Serbien nur eine ganz kurze Frist zu einer Antwort einräumen wird, die wenn sie Österreich befriedigen soll, den unbedingten klaren Verzicht auf alle Ansprüche enthalten müßte. — Gestern abend gingen wieder drei Bataillone Truppen in triegsmäßiger Stärke von Wien ab.

Wien, 24. März. Alle Nachrichten bestätigen, daß es bisher den Vermittlungen nicht gelungen ist, Rußland und somit Serbien zur Annahme einer Formel zu bewegen, die Österreich gegenüber ein gewisses Entgegenkommen zeigt, wenn sie auch nicht alle Wünsche erfüllt hätte. Die Bemühungen Englands werden zwar fortgesetzt, doch zweifelt man in hiesigen politischen Kreisen immer mehr daran, daß ein, wenn auch nur sarter Frieden geschlossen werden könne. In der Bevölkerung macht sich eine wachsende Nervosität bemerkbar.

Paris, 24. März. Hier hat man nur noch geringe Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. Man glaubt vielmehr, daß Österreich-Ungarn entschlossen ist, Serbien unter allen Umständen zu züchtigen. Als sicher gilt hier aber, daß Frankreich auf keinen Fall eingreifen wird, auch nicht, wenn Rußland militärisch intervenieren sollte, da die Beteiligung Frankreichs an einem Kriege auf dem Balkan hier durchaus unpopulär ist. Bismarck hat Jorgach von dieser Stimmung im französischen Volke verhandigt.

### Die Rüstungen in Serbien

werden, wie das folgende Telegramm berichtet, allen friedfertigen Bevölkerung zum Trost mit aller Energie weiter betrieben:

Belgrad, 23. März. Im Belgrader Kriegsministerium werden die umfassenden militärischen Vorbereitungen abgelaufen. Heute sind aber neun hundert Eserowitschen von Lande eingetroffen. An der bosnischen Grenze sind zahlreiche Kommissariate angeordnet, von einem reich bekannten mazedonischen Bandenführer beauftragt wurde.

Belgrad, 24. März. Rumnehr sind sämtliche Staatsarchive und Aktenbücher nach dem Innern des Landes in Sicherheit gebracht worden.

Cattaro (Dalmatien), 24. März. Die im Felde verwendbaren Streitkräfte Montenegros sind mobil gemacht. Die Armee besteht aus 11 Brigaden, die in vier Divisionen zusammengefaßt werden, 11 Gebirgsbatterien und einigen berittlenen Aufklärungsabteilungen.

Unabhängig von dem serbisch-österreichischen Konflikt vollziehen sich unterdessen

### Schießereien an der türkisch-bulgarischen Grenze.

Vorherhand läßt sich noch nicht sagen, ob es sich nur um Ausbrüche des Fanatismus der Grenzgruppen handelt, oder ob die Schärmeil geeignet sind, einen ernsthaften Konflikt zwischen der Türkei und Bulgarien herbeizuführen. Ueber die Schießereien wird gemeldet:

Saloniki, 24. März. Die Kämpfe zwischen türkischen und bulgarischen Grenzgruppen bei Dibre dauern fort. Die Zivilbevölkerung beginnt sich daran zu beteiligen, infolgedessen haben die Kommandanten des 2. und 3. Korps den Befehl erhalten, die Ordnung wieder herzustellen.

### Roosevelts Abreise nach Afrika.

Der frühere Präsident Roosevelt hat sich in Hoboken mit seinem Sohne Kermit unter großen Rundgebeten der Menge an Bord des Dampfers „Hamburg“ eingeschifft.

Die Fahrt nach Hoboken gleich einem Triumphzuge. Ueberall jubelten Tausende dem früheren Präsidenten zu. Die Wiers der Hamburg-Amerika-Linie waren besetzt. In Hoboken wurde Roosevelt von Beamten der Hamburg-Amerika-Linie und zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten empfangen. Musikkapellen spielten die Nacht am Rhein und die Sternenhelmchen. Roosevelt bewohnt auf der „Hamburg“ die Kaiserkabinen, welche die Bilder des Kaisers, der Kaiserin und des Präsidenten Tafel schmücken.

### Kostenfrei

für alle

### Hals-Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin Grunewald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Halle a. S. u. Umgebung ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher anwandten preisen in munter begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Derselben übertrafen in zahl reichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Ärzte, die mit dem Mittel eingelebte Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst nach in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trostlos waren.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik schüchternde Kurpfuschermittel, eschelt abes auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch, als ein „unfehlbar“ wirkendes „Heilmittel gegen die Lungen- und Brustleiden“ angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches gutes Plastermittel, welches aus dem schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Wiesbadener Kräuter hergestellt wird und zufolge einer kaiserlichen Verordnung dem irren Verstoß überlassen ist. Es ist lo billig, daß es auch von Winterbediensteten angewendet werden kann. Ueber die Wirkung aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Versicherungen angesehener Männer der Wissenschaft und, wie Anzeigenmischreien, so basierte mit dem benutzten. Ein großer lungen kommt zwar schmerzhaftigsten, die beschreiben, daß schon desselben eine wessentezen ist. Die weisrühre, die von chron. Katarrhen, Pleuritis, Peripneumonitis, Bronchitis uim. gelitten haben und die beenden, wie vor-



Eigene Lieberzeugung ist indessen fast mehr wert, wie alle noch so lobende Anerkennungsbriefe. Dieser Umst ist selbstig sich auch in dem genannten Sinne an stellt sie daher allen denjenigen Patienten, welche kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Absichten ermitteln und ihrem Briefe für Porto 20 Pf. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine kleine und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre angeschlossen, welche keine Hoffnungslosigkeit, sondern auch wertvoll für jeden, der z. B. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls billig kostenfrei beifügt.

Wäge jeder Falls oder Lungenkrankheit, in besonders dringende, bei bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse in diesem Angebot Gebrauch machen! Es wird den kleinen Verzicht, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nicht bereuen.

**Nach dem Poststreich.**

Wenn auch von den Postbeamten verlacht wird, die Schlinge so darzustellen, als sei der Sieg auf ihrer Seite geblieben, so kann das an der Tatsache nichts ändern, daß die Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen haben, ohne daß ihre hauptsächlichsten Forderungen erfüllt wurden. Die folgende Meldung über die gegenwärtige Situation ist offenbar stark zugunsten der Ausständigen gefärbt:

**Paris, 23. März.** Die Streikenden haben nach der allgemeinen Ansicht viel erreicht. Die Bestimmungen über das Francement sind in ihrem Sinne abgeändert. Minister Barthelemy hat verprochen, die Beamten jederzeit zu empfangen, um etwaige Reklamationen mit ihnen zu besprechen; von Clemenceau ist ihnen Strafrecht in Aussicht gestellt, und wenn sie auch im Augenblick Einsparungserlassung nicht durchgesetzt haben, so ist die Amtsenthebung des Unterstaatssekretärs doch nur eine Frage von wenigen Tagen.

Welter wird gemeldet:  
**Paris, 24. März.** Auf allen Postämtern sowie bei der Fahrpost ist der Dienst im vollen Umfange wieder aufgenommen. Auch in den Telegraphenämtern wird mit Eifer gearbeitet. Im Ministerrat wurde beschlossen, für die Votierung einer Nachtragssubvention in der Kammer zu forcern. Unterstaatssekretär S e i n a n wird die Forderung im Parlament im Namen der Regierung begründen.

**Der Offiziermangel in den Vereinigten Staaten.**

Wenn schon in Deutschland, dem traditionellen Lande des Militarismus, ein Mangel an Offizieren sich fühlbar macht, so ist dies heute in den Staaten, die nur Milizheere unterhalten, in noch viel höherem Maße der Fall. Der Chef des amerikanischen Generalstabes der Armee, Generalmajor Franklin Bell, hat nach den bei ihm eingegangenen Berichten der Truppenkommandeure über den immer bedenklicher werdenden Offiziermangel im aktiven Heere der Vereinigten Staaten sich dahin geäußert, daß dieser Gefahr eine Katastrophe für das Meer bedeute. Am 31. Juli 1908 hätten sich bei den Truppenteilen der Kavallerie 449 Offiziere, bei der Infanterie 140 und bei der Artillerie 854 Offiziere im Dienst befunden, während 301, 106 bzw. 646 abkommandiert oder abgewendet waren. Gefehlt hätten 40 v. H., 43 v. H. bzw. 43 v. H. Bei zwei Kavallerieregimentern Nr. 3 und 14, fehlten an dem Sollbestande von 20 27 Offiziere. Bei fünf Infanterieregimentern fehlten die Hälfte der Offiziere, bei dem Infanterieregiment Nr. 13 56 v. H. Hier hatten sechs Kompanien keine Kapitäne als Chefs, sondern wurden von Leutnants kommandiert, daß die Armee sich im Kriegsfalle mindestens um das Fünftel bis Sechstel vermehre; da sie jedoch schon im Frieden so wenige Offiziere besitze, so könne sie viel weniger im Kriege die alsdann nötige Zahl an erfahrenen und leistungsfähigen Offizieren bereitstellen. Keine der Kompanien zurecht beschäftigten militärischen Fragen sei wohl eine Brennpunkte, als diejenige, die die Vermehrung des Offizierkorps betreffe.

**Kleine Tagesnachrichten.**

Die Verhandlung über das Verbleiben der fremden, zur Reorganisation der kaiserlichen Gendarmarie in Magdeburg berufenen Offiziere in kaiserlichen Diensten scheinen, wie uns berichtet wird, jetzt beendet zu sein. Außer einer Anzahl italienischer, französischer und englischer Offiziere bleibt auch der seit einer Reihe von Jahren dort befindliche deutsche Offizier, Oberst v. Alten, in Magdeburg.

**Provinzial-Nachrichten.**

**Aus der Altmark.**

**Stendal, 22. März.** Die Deigarbeiter bei Berg wurden von dem Regierungspräsidenten beschäftigt. Die vertragsmäßige Leistung von 5 Meter Vertiefung am Sandauer See wurde gestern erreicht. Im Ueberflutungsgebiet tritt auf dem Lande bei Tage Schnee und Eis durch die Sonne allmählich auf. Die überfluteten Wohnungen werden durch die Ausströmungsapparate der Firma Türk & Co. in Charlottenburg ausgetrocknet und, soweit er-

forderlich, desinfiziert; auch Mauer, Zimmerleute und Brennenerbeiter sind eifrig an der Arbeit.

Um die sanitären Maßregeln zu beschleunigen, ist der vortragende Rat aus dem Kultusministerium Geh. Ober-Medizinalrat Prof. Dr. Kirschner in Merburg eingetroffen. 17 Kinder sind aus Wolferslage und Umgegend nach Berlin gebracht worden, wo sie liebevolle Aufnahme in Familien gefunden haben.

**Zabritfabrik.**

**Worbis, 23. März.** Heute nachmittag gegen 4 Uhr kam auf bisher unauferfährte Weise in der Thüringer Kattfabrik Gebrüder Wehrlich Feuer aus. Das Hauptfabrikgebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Der Betrieb der Fabrik, die 200 Arbeiter beschäftigt, erleidet keine Unterbrechung.

**Turnunterricht an Fortbildungsschulen.**

**(1) Altenburg, 23. März.** Ein Keitritt des Herzoglichen Ministeriums zu Altenburg empfiehlt den städtischen Schulgemeinden nochmals dringend die Einführung des Turnunterrichts an den Fortbildungsschulen. Das Ministerium erklärt sich bereit, aus den vorhandenen Mitteln zu den Kosten beizutragen. Außerdem wird die Pflege eines gefunden Wintersports empfohlen.

**Mord aus Kasse.**

**(Leipzig, 23. März.** In der in L. Plagwitz gelegenen Gumminerfabrik von Hül. Penin, Alten-Gefäßfabrik, hat am Dienstag mittag in der ersten Stunde in einem Dreiflügelraum der am 3. September 1890 in Grimmlitz geborene Dreiflügel Paul Ulrich Thomas einen seiner Mitarbeiter, den Dreiflügel Karl Günther Knoll, geboren am 5. April 1876 in Reinsdorf, mit einem Revolver in das Genick geschossen und den Mann schwer verletzt. Der Täter hat sich hierauf durch einen Revolverwurf in den Kopf selbst entleert. Der schwerverletzte Knoll wurde nach dem Krankenhaus St. Jakob übergeführt, dort ist er nachmittags in der zweiten Stunde verstorben.

Das unglückliche Opfer eines blühenden Streiches hinterläßt eine Frau mit vier Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren. Der Grund zu der Missethat soll, dem „L. N.“ zufolge, in Streitigkeiten zu liegen liegen, die zwischen den beiden Leuten schon längere Zeit bestanden haben. Man erzählt sich, daß der dreundreißigjährige Knoll vor Wochen, als er einmal mit dem achtzehnjährigen Thomas in Differenzen geraten war, sich habe dazu hinreißen lassen, dem jungen Burschen eine Ohrfeige zu verabreichen. Diese Ohrfeige habe Thomas nicht verwinden können. Er kann seitdem auf Kasse. Gehtern vormittag hielt er die Zeit dazu für gekommen. Der Schaulplatz der Missethat war bei der dritten Etage des oben genannten Grundstücks gelegene Dreiflügelraum, in dem zu der fiktiven Zeit gegen 50 Personen arbeiteten. Thomas hatte schon wiederholt geäußert, daß er dem Knoll eins ausreichen werde. Gehtern vormittag gegen 11 Uhr trat nun Thomas plötzlich an den Schließstein zu dem Knoll, der sein Handwertzeug schürfte, heran, zog den Revolver und gab, ohne ein Wort zu sagen, einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Knoll in das Genick. Ehe noch die lärmigen Arbeiter recht wußten, was eigentlich geschehen war, setzte Thomas sich den Revolver an die Stirn, drückte ab und stürzte auch sofort tot zusammen.

**S Annaberg, 24. März.** (Zur Geflügelzucht.) „Brut und Aufzucht“ lautete das Thema, das der Direktor der Geflügelzuchtanstalt Cröllwitz, Herr Universitätsdozent Beed, seinem Vortrage zugrunde legte, den er kürzlich im „Goldenen Adler“ vor zahlreich erschienenen Damen, wie Herren hielt. Den interessantesten Ausführungen folgten die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit. Nachdem der Vorsitzende, Herr K o l e n e z g, Herrn Direktor Beed für seinen fleißigen und anregenden Vortrag den wohlverdienten Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, traten die Anwesenden noch in eine Besprechung des Gehörten ein.

**Rattersdorf, 21. März.** (Opfer der Raubvögel.) Am Sonnabend nachmittag beobachtete Gutsherrlicher Rißch, wie zwei Störche eine Hühnerkacke verlor und so bearbeitete, daß sie tot herabfiel. Sie trug einen Ring, gezeichnet M. S. 1906 Nr. 11.

**Zogau, 23. März.** (Anfänge eines Truppenteils entzerrt.) hatte sich seit Anfang dieses Monats ein Regiment der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 72. Erst jetzt hat der Mann sein Verbleiben in der Künette Verdau, wo er sich seitdem aufgehalten hatte, verlassen, um sich wieder

bei seinem Truppenteil zu melden. Der Flüchtling war total entzerrt und juchend abgemagert, da er wahrscheinlich seit mehreren Tagen keine Nahrung zu sich genommen hat. Er mußte in das Garnisonlazarett aufgenommen werden.

**Delitzsch, 23. März.** (Die Delitzscher Bau- und Holzwarenfabrik G. m. b. H.) ist in Liquidation getreten. Als Liquidator ist Kaufmann J. Starckhoff in Delitzsch bestellt.

**Wittenberg, 23. März.** (Zum Leiter der hierigen Mädchen-Vollschule) ist von den städtischen Behörden Rektor Zier Hofe aus Jessen gewählt worden.

**Salzweil, 22. März.** (Wieder ein falscher Sternsiedler.) Durch die Gendarmarie verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde gestern ein Müller-Geselle von der Wassermühle in Kl. Weibitz, der für den schon so lange gefuchten Raumbörder Sternsiedler gehalten wurde. Der Mann, auf den die Beschreibung zu passen schien, ist jedoch der etwa 30jährige Müllergeselle Friedrich Schelke aus Eichstädt (Kr. Bismarck), der vor dem in Stendal gearbeitet hatte.

**Halberstadt, 22. März.** (Die Mäuseplage auf dem Schloßhofe) soll in nächster Zeit beseitigt werden. Dazu hat es allerdings erst einer Eingabe an den Magistrat bedurft, nachdem die seit langer Zeit erhabenen Beschwerden der Fleischer bei den maßgebenden Beamten des Schloßhofes mit dem Direktor erfolglos waren und mit den abwesenden Worten beantwortet wurden: „Ich kann doch nichts daran ändern!“ Daß die Mäuseplage einen erheblichen Umfang angenommen hat, wird dadurch bewiesen, daß die Fleischer fortgesetzt genötigt waren, Fleisch und Wurstwaren fortzuwerfen, weil sich das lästige Ungeziefer eingefressen oder das Fleisch mit seinem Kot bedeckt hatte.

**Halberstadt, 24. März.** (Ernennung.) Der Oberlehrer an dem Gymnasium in Schleifungen Professor Dr. Ludwig Czerny ist zum Gymnasialdirektor ernannt worden; ihm ist die Direktion des Gymnasiums in Halberstadt übertragen worden.

**Frankenhausen, 23. März.** (Die nachgedachte Verstaatlichung des Realprogymnasiums) ist vom Landtage auf Antrag der Regierung abgelehnt worden.

**Erfurt, 24. März.** (Vermächtnis.) Der hier verstorbene Oberpostkommissar Fischer hat testamentarisch 200 000 Mark für humanitäre Zwecke bestimmt.

**Schleifungen, 23. März.** (Professor Dr. Czerny ist) wurde zum Direktor des königlichen Domgymnasiums in Halberstadt ernannt.

**Jena, 23. März.** (Ein Opfer seines Berufs.) Heute morgen starb in unserem Nachbarort Magdala nach längerem Leiden, das er sich vor einiger Zeit in seinem Beruf infolge einer Blutvergiftung zugezogen, der seit Mitte der neunziger Jahre dort praktizierende, sehr beliebte Arzt Dr. C. Jubelt im 40. Lebensjahre.

**Jena, 23. März.** (Fech.) Am Weimar-Geraer Bahnhof hat gestern eine Dame dadurch einen Unfall erlitten, daß sie auf einer Pfeifenröhre ausglitt und in demselben Augenblick von einem vorüberfahrenden Wagen überfahren wurde. Die Folge war eine sehr schmerzhaft Fraktur.

**Hannover, 22. März.** (Neuer Luftschiffer.) Auf Anregung des Stadtdirektors Tramm ist hier ein Verein für Luftschiffahrt begründet worden, dem die hiesige Continental-Caoutchouc- & Guttapercha-Morphenone einen Ballon zur Verfügung gestellt hat.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schumann; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Rag; für den Theatersteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Das Sechstägigen zu Berlin wurde von den Amerikanern Mao Farland — Moran in überlegener Weise auf Continental Pneumatik gewonnen. Auch die folgende Massachusetts St. — Berthel, die den zweiten Preis errang, durchfuhr die enorme Strecke auf Continental Pneumatik.

**Damen-Konfektion.**

- Frühjahrs-Kostüm, engl. gemusterte Stoffe, geschweiftes Jackett 9 75
- Frühjahrs-Kostüm, reinwoll. Kammgarn, mit Jackett oder Paletot 17 50
- Empire-Kleid, Satintuch, Batist de laine, aparte Ausf., Faltenärmel 27 50
- Kostüm-Rock, fusselfr. in praktischen, farbigen Stoffen 1 90
- Kostüm-Rock, reinwoll. Kammgarn, schwarz und marine, Falten-Paçon 6 75
- Kostüm-Rock, einfarbige Stoff-Neuheiten, Mieder und Falten-Paçon 7 50

- Frühjahrs-Paletot aus engl. gemusterten Stoffen 4 75
- Frühjahrs-Paletot, feinfarb. Cover coat, in loser und geschweifter Façon 7 75
- Frühjahrs-Paletot, moderne Homespun-Stoffe in neuen Saisonfarben 9 75
- Spitzen-Bluse mit Tüll-Passe und Val-Spitze garniert 3 25
- Alpaca-Bluse, neue Streifen, Tüll-Passe und Spachtel-Einsatz 4 75
- Tüll-Bluse mit Spitzenärmel, Seidengarn auf indisch Mull gearbeitet 7 75

**Ausstellung**

**Modellhüten**

und der bevorzugtesten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in feinstem

**Damenputz**

**Weisswaren.**



**Geschäftshaus J. LEWIN**

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Die Wahrheitsabende von **Danny Gürtler**, des Kämpfers für Wahrheit, Freiheit und Recht, in den **Kaisersälen** sind vorerst noch verboten.



**Optische Waren**  
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a.  
**Otto Unbekannt**

**Drainröhre**  
in bester Ware empfiehlt  
**Eugen Hülsmann**  
Sont Carl u. Gustav Harkort.  
Fabrik Altenbach bei Barmen.



**Streckmetall**  
hart und  
dauerhaft  
Lieferant **Carl Treck Dortmund**  
Vertreter: **Paul Schultze**,  
Leipzig, Uferstrasse 15, 1.  
Musterlager:  
Deuernde Gewerkeausstellung  
Blücherplatz, Stand 950.  
Kataloge, auch über fer-  
tige Säune, kostenlos.

**Ted. Donner-  
tag u. Montag  
Schlachtfest.**  
Bernhard Borgia,  
114 Domplatz 10. Tel. 1888.  
Feinste Hol-, Leder- u. Schmarten-  
wurz a. W. 1 West.

**Besichtigung gern gestattet.**  
Lieferung nach allen Orten frei.

**Möbel-Fabrik**

Gr. Märkerstr. 26, am Ratskeller,  
Alter Markt 1.  
Anfertigungen nach eigenen  
und gegebenen Entwürfen.



Solide Arbeit. Feste Preise.

**Möbel-Ausstellung**  
**G. Schaible**  
Halle 3/5

**Neues Theater.**  
Direktion **E. M. Maister**  
Donnerstag: Bombenerfolg!  
Das ist der Gipfel.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag, den 25. März,  
183. Bork in Abum. 3. Viertel.  
Benefiz für den Opern-Regisseur  
**Theo Raven.**

**Die Jügendoffen.**  
Gr. Oper in 5 Akten von Giacomo  
Meyerbeer.

Besetzung:  
Margarethe von Alice v. Boer.  
Baldier Graf St. Eris, kathol. Edelmann,  
Gouverneur des  
Louvre Franz Franf.  
Valentine seine Olga Maloba.  
Raoul de Rangis, protestantischer  
Edelmann August Gogl.  
Marcel, f. Diener.  
Kochschant M. Birfogs.  
Ulbrin, Page Lily Motbe.  
Graf Nevers S. Bergmann.  
Goffe Iris Genueli.  
Johannes Alf. Landorn.  
Eberd Rich. Heber.  
de Neb. Alf. Amann.  
Wacu Elio Raven.  
Meurewert S. Rastke.  
Katholische Chöre.  
Bois Noé, ein junger protestant.  
Soldat Sultus Barré.  
Ein Pfadwächter Alf. Heber.  
Sofiane, Königin. Roman.  
Am 3. Akt: **Zigunertanz.**  
Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 11 Uhr.

Nach Schluss der Vorstellung  
Erfrischung mit kleinem  
Imbiß im  
**„Weinhaus Broskowski.“**

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Voller.  
Nur noch wenige Tage!  
**Paul Batty** mit  
seinen  
bestimmten Sätzen.  
**Semiramis**  
oriental. Ausstattungsballett,  
mit glänzenden Vichiefotten.  
**„s Riferu. der Moor v. Schliersee“**  
St. Rosenf., m. Gesang, Tanz etc.  
**Robert Neseemann**  
im seinem allbekanntesten  
Küchisch beizischen  
Glans-Operette.  
u. die übrig. Bestimmungern.

**Wintergarten.**  
Täglich Künstler-Konzerte  
von Kapellmeister Friedland.  
Mittwoch 12-3 Uhr.

**Auswärtige Theater.**  
**Altenburg.**  
Softheater: Donnerstag, den  
25. März: Gefährten.

**Dessau.**  
Softheater: Donnerstag, den  
25. März: Der Fremdling.

**Erfurt.**  
Stadttheater: Donnerstag, d.  
25. März: Konjert.

**Gotha.**  
Softheater: Donnerstag, den  
25. März: Fiesko.

**Leipzig.**  
Neues Theater: Donnerstag,  
den 25. März: College Gram-  
pou.  
Altes Theater: Donnerstag,  
d. 25. März: Die Liebeschule.

**Magdeburg.**  
Stadttheater: Donnerstag, den  
25. März: Lohengrin.

**Weimar.**  
Softheater: Donnerstag, den  
25. März: Der Rand der Sa-  
bierinnu.

**Robert Franz-Singakademie.**  
Donnerstag 6 Uhr Uebung  
Vollschulfaal.

**Gesellschaft zur  
Pflege des Gesanges  
Halle-Nord.**  
Leitung: Musik- u. Gesangs-  
lehrer L. Eyer. Uebungs-  
abende: Montags von 8 1/2  
Uhr abends im Etablissement  
„Saalionsbrauerei“  
Anmeldungen stimmungsgabter  
Damen u. Herren beim Dirigen-  
ten Relistrasse 87.

**Kauf-Kaus-Bräul.**  
Lelpzig.

**Für Restaurateure u. Gartenwirtschafften.**

amerik. Seidel geacht  
1/4 3/10 4/10  
**18 20 22**

amerik. Seidel mit Neusilber-Deckel 4/10 geacht **98**

amerik. Seidel ohne Deckel mit Pflaumencken geacht  
1/4 4/10 5/10  
**18 22 24**

hohe Pilsener Gläser geacht  
1/4 4/10  
**18 22**

**„Zum Würzburger“**  
(am Ballmarkt)  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Schlachtunswoll **Ludwig Riese.**

**Bains & Grand Hôtel des Salines**  
Schweiz **BEX-les-BAINS.** tal.  
Saison-Gröffnung: 1. April.  
Bestfiker Frühlings-Aufenthal. Zentralheizung. Solbäder.  
Naturquelle und Mutterlaage. Hydrotherapie. Fango von Bättaglia.  
Kohlenäurehaltige Bäder wie Raubheim. Elektrische Lichtbäder.  
Mäßige Preise. **G. Heinrich, Director.**

**Gut erhaltener  
Laurin-Clement-Wagen,**  
5,3 Steuerpferde, 650 kg Gewicht, mit Segeltuchverdeck, reich  
Lederausschlag und 3 Gleitschurz- und 1 glatten Decke, ein-  
schliesslich nachstehender Reservetheile:  
2 Gleitschutzdecken, 5 glatte Mäntel, 1 Steppny-Felge mit  
Schlauch und glattem Mantel, 4 Schläuche, 2 Abreissflanschen,  
1 Kette zum Magnet, zu dem ausserordentlich billigen Preise  
von Mk. 3000 zu verkaufen. Offerten unter U. U. 4535 an  
**Rudolf Mosse, Halle a. S.,** erbeten.

**Robert Franz-Singakademie.**  
(Musikal. Leitung: Professor O. Roubk.)

Mittwoch, den 31. März er., abends 7 Uhr, in der Marktkirche:

**Johannes-Passion.**  
Joh. Seb. Bach's Passionsmusik nach dem  
Evangelisten Johannes.  
Bearbeitung von Heinrich Reimann.  
Solisten:  
Fräulein Käthe-Hauße-Berlin.  
Fraulein Tony Canstadt-Wiesbaden.  
Herr Richard Fischer-Berlin.  
Herr Theodor Hess van der Wyk-Kiel.  
Herr Max Soedermann-Kiel.  
Klavier: Herr Chordirektor Karl Klanert-Halle.  
Orgel: Herr Organist Hermann Henkel-Halle.  
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Fusilier-Regiments  
Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg, Nr. 36.)  
Konzertfügel: C. Bechstein aus dem Magazin der Hof-  
musikalienhandlung Reinhold Koch.

**Eintrittskarten  
zu volkstümlichen Preisen**  
a. 1.55, 1.05, 0.80 und 0.55 Mk., sowie Texte (10 Pfg.) und  
Musikführer (20 Pfg.) in der  
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,  
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

Nach Schluss des Konzerts  
Erfrischungen und delikater kleiner Imbiß in den behaglichen  
Weinhaus **Broskowski.**

**Bürger-Rettungs-Institut.**  
Die diesjährige  
**Mitgliederversammlung**  
5130  
findet Dienstag, den 30. März, nachm. 6 Uhr, im Ratskeller-  
Restaurant statt. Mitglieder und Freunde des Vereins werden  
hierzu freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Bad Gebirgskurort u. Solbad.**  
Mehr als Silber und Gold hebt **Kredos**  
heilige Quelle aus der Tiefe empor, den Schatz  
der Schätze: **G o n e n u g.**

**Harzburg.**  
Jll. Führer, Wohnungsbuch  
mit allen Preisen, Brunnen-  
brochure frei durch  
Herzog. Badekommissariat.  
Kurzeit 15. Mai bis 15. Oktbr.

**Habich's Koch- u. Haushaltungsschule,**  
Gr. Steinstrasse 14, II.  
unter Leitung staatl. gepr. Lehrerin. Anfang des neuen Kurses  
15. April er. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. (1515)

**ATOSSA**  
Die Cigarette des verwöhntesten Rauchers  
mild-rein-aromatisch Erhältlich in besseren SPECIAL-GESCHÄFTEN. 2 1/2 - 5 Pf. das Stück